demeter

GARTENRUNDBRIEF

www.gartenrundbrief.de Biologisch-Dynamisch

Ausgabe 6
Nov/Dez 2020

# Zeit zum Innehalten

VON CHRISTEL RUPP

„Ja kann man denn die Hände in die Taschen stecken und einfach im Garten herumgaffen?" So fragte der Gärtner und Kolumnist Karel Capzek in seinem 1929 erschienenen Gartenbrevier. Man kann! Auch wenn der Arbeitskalender empfiehlt, die Zwetschgenbäume zu schneiden und Kalk zu streuen – dafür ist im Januar auch noch Zeit und so hat man endlich Muße! In der Natur laufen die Vorbereitungen für das kommende Frühjahr bereits auf Hochtouren. Wer winterliche Ruhe vermutet, hat nicht genau genug hingesehen. Die Flechten auf der Baumrinde, die im heißen Sommer völlig eingetrocknet sind, erwachen im nebligen November zu neuem Leben. In den dicken Fliederknospen schlummern die noch winzigen, aber schon vollständig ausgebildeten Blüten. Und die schon im Frühwinter blühende Schneekirsche vertraut ihre Pollen dem Wind an und verschwendet ihre Schönheit an Gärtnerinnen und Gärtner, die pflichtvergessen herumstehen und mit den Händen in den Hosentaschen das Winterwunder bestaunen.

INHALT

- Editorial
- Arbeitskalender
- Flechten – Überlebenskünstler im Garten
- Wahrnehmung und Kompost
- Bio-Weihnachtsbäume
- Gartenberater Jochen Maurer – ein persönlicher Rückblick
- Veranstaltungen
- Buchtipps

© SAMU.stock.adobe.com

Rosmarin

# November

Für **mediterrane Topfkräuter** ist ein Winterquartier im Haus kein idealer Platz. Dort ist es meist zu warm und sie leiden unter Lichtmangel. Draußen frieren kleinere Töpfe aber rasch durch und die Wurzeln sterben ab. Damit Rosmarin, Thymian und Salbei die kalte Jahreszeit unbeschadet überstehen, stellt man die Töpfe dicht an dicht in eine Wanne oder andere größere Gefäße und stopft Wand und Zwischenräume mit Laub oder Stroh aus. An einem vor Wind und Nässe geschützten Platz im Freien können sie sich an die allmählich sinkenden Temperaturen anpassen. Weil sie ihren Stoffwechsel dabei auf „Sparflamme" schalten, sollte man in milden Witterungsperioden nur sparsam gießen und erst im Frühjahr wieder düngen.

Die **Apfelbeere** *(Aronia melanocarpa)* stammt ursprünglich aus Kanada. Die etwa 1,80 m hohen Sträucher sind frostfest bis minus 35 °C und gedeihen auf jedem Boden. Im Frühjahr bieten die schneeweißen Blütentrauben Hummeln und Bienen Nahrung, im Herbst färbt sich das Laub orange bis feuerrot. Die im September reifenden, tiefschwarzen Beeren gelten als Superfood. Sie enthalten reichlich Vitamin C, Betacarotin und eine Vielzahl an entzündungshemmenden und krebsvorbeugenden sekundären Pflanzenstoffen (z. B. Anthozyane). Die Früchte aromatischer Züchtungen wie 'Nero' oder 'Hugin' schmecken roh im Müsli oder erhitzt als Saft, Kompott oder Gelee. Gepflanzt wird im Spätherbst vor dem ersten Bodenfrost. Zuvor die Pflanzstelle rundum auflockern und einen organischen Dünger einarbeiten. Anschließend das Pflanzloch so tief ausheben, dass der Wurzelballen ca. 3 cm unter Erdniveau sitzt. Die Sträucher einsetzen, die Grube wieder auffüllen und die Erde mit einem weichen Wasserstrahl einschlämmen.

## TIPP

*Flora incognita ist ein mehrfach preisgekröntes Projekt eines Teams von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Biologie, Physik, Informatik und Medientechnik des Max-Planck-Instituts der TU Ilmenau. Mit der mobilen Anwendungssoftware lassen sich mehr als 4800 mitteleuropäische Wildpflanzen rasch bestimmen. Dafür die kostenlose und werbefreie App auf das Smartphone laden, nach Aufforderung Fotos der Blüte, eines Blattes und der ganzen Pflanze machen und absenden. Die Anwort kommt innerhalb weniger Sekunden und dazu gibt es einen Steckbrief zu Merkmalen, Verbreitung und Schutzstatus der Pflanze.*
www.floraincognita.com

Vitaminreiche Apfelbeeren

Beet mit Rettichen und Sellerie

Warm einpacken heißt die Lösung, wenn der Lagerraum für empfindlichere **Wurzelgemüse** wie Sellerie knapp bemessen ist. Unter einer dicken Mulchschicht aus Stroh können auch Rote Bete, Winterrettiche und Wurzelpetersilie in Ruhe ausreifen, unter – 4 °C muss man jedoch mit Frostschäden rechnen! Pastinaken und Möhren überstehen mildere Winter mit – 8 °C ohne Probleme. Dennoch empfiehlt es sich, einen kleinen Vorrat anzulegen. Frieren die oberen Bodenschichten durch, bekommt man die Wurzeln nämlich kaum noch aus der Erde.

Milde Tage Anfang November sind ideal für die **Pflanzung einer Hecke**. Hainbuchen passen gut in den Naturgarten. Sie bieten auch im Winter Sichtschutz, weil das Laub zwar verbräunt, aber bis zum Frühjahr an den Zweigen haften bleibt. Die wurzelnackt, mit Erdballen oder im Container gelieferten Sträucher wurzeln dank der Winterfeuchte rasch ein und können im nächsten Jahr gleich durchstarten. Je nach Größe braucht man pro laufenden Meter 3–4 Pflanzen. Bis zum Pflanztermin stellt man die Neuankömmlinge in einen Wassereimer, damit sich die Wurzeln noch einmal gründlich vollsaugen können. Beim Setzen hebt man einen 30–40 cm tiefen Graben aus, stellt die Sträucher hinein, richtet den Mitteltrieb senkrecht aus und füllt die Grube nach und nach mit Aushuberde auf. Tipp: Durch leichtes Rütteln des Stamms verteilt sich die Erde gleichmäßig zwischen den Wurzeln. Zum Schluss rund um die Pflanzstelle einen Gießwall formen und die Sträucher kräftig angießen. Nicht vergessen: Den Mitteltrieb

## Was im November noch zu tun ist

### Im Gemüsegarten

Säen: *Kerbelrüben, Zuckerwurzel, Grün-und Keimsprossen (z. B. Kresse, Rotkohl, Radieschen)*
Ernten: *Feldsalat, Pak Choi, Herbst-Rosenkohl, Topinambur, Schwarzwurzeln, Süßkartoffeln (vor dem Einlagern bei 15–18 °C nachreifen lassen)*
Sonstiges: *Chicoréewurzeln vor dem Antreiben ca. 3 Wochen kühl lagern, Obst- und Gemüselager kontrollieren*

### Im Kräuterbeet

Säen: *Kaltkeimer (Bärlauch, Waldmeister)*
Pflanzen: *Für die Wintertreiberei Schnittlauchballen ausgraben, in Töpfe pflanzen und ins Beet einsenken*

### Im Obstgarten

Pflanzen: *Stachelbeeren, Johannisbeeren*
Ernten: *Mispeln, Kiwis (sobald die Nachttemperaturen unter 0 °C absinken)*
Sonstiges: *Nistkästen säubern (Monatsanfang), Obstbaumkrebs ausschneiden*

### Im Naturgarten/Ziergarten:

Pflanzen: *Wild- und Edelrosen (Monatsanfang)*
Sonstiges: *Dahlienknollen einwintern, wilde Clematisarten (Clematis tangutica und C. viticella) und einmal blühende Sorten 20–50 cm über dem Boden abschneiden*

jeweils um die Hälfte einkürzen, damit sich die Hecke von Anfang an kräftig verzweigt und schön dicht wird.

Zur Erntezeit von **Eibisch-, Löwenzahn- und Wegwarte-Wurzeln** für Tee ist eine natürliche Trocknung selbst mit einem Solartrockner kaum noch möglich. Also weicht man ins Haus aus und nutzt den schwach beheizten Backofen mit leicht geöffneter Tür, damit Feuchtigkeit verdunsten kann. Auch ein Fensterplatz über der Zentralheizung oder ein erhöhter Rost über dem Kamin- und Kachelofen kommen infrage. Vor dem Auslegen werden die Wurzeln sauber geputzt, in dünne Scheiben geschnitten und auf dem Trockenrahmen ausgebreitet.

'Roter Winterkronenapfel'

## Fernseh-Tipp

**Demeter im Fernsehen**
**Kaffee oder Tee (SWR-Fernsehen) – Der Grüne Daumen**
04. /18.11. und 02./16.12.
(jeweils ca. 16.00 Uhr) mit Peter Berg, Demeter-Gärtner aus Binzen bei Weil am Rhein. Thema unter www.swr.de/kaffee-oder-tee

# Dezember

„Amaryllis' Blumen tötet auch der strenge Winter nicht", heißt es in einem alten Gedicht. Das klingt zwar romantisch, stimmt aber leider nicht! **Rittersterne** stammen aus den tropischen und subtropischen Regionen Südamerikas und gedeihen nur im warmen Zimmer. Die Nymphe Amaryllis aus Ovids Metamorphosen ist Namensgeberin für die prächtigen Blütensterne. Der Verwandlungsprozess, den die braunen Zwiebeln durchlaufen, ist ebenso faszinierend wie die Geschichte aus der griechischen Sagenwelt. An einem hellen Fensterplatz kann man den Pflanzen beim Wachsen zusehen: In 24 Stunden schaffen die hohlen Blütenstängel, die sich aus der Knolle schieben, mehrere Zentimeter. Für eine üppige Blüte dürfen die Zwiebeln höchstens bis zur Hälfte in der Erde stecken. Nach dem Einpflanzen wird das Substrat gründlich durchfeuchtet, danach stellt man den Topf an ein helles Fenster und gießt extrem sparsam, also gerade so, dass die Erde nicht völlig durchtrocknet. Erst ab 10–15 cm Stiellänge erhalten die Pflanzen mehr Wasser. Tipp: Nach dem Austrieb der dicken, hohlen Blütenschäfte den Topf von Zeit zu Zeit drehen. Die zum Licht strebenden Stiele wachsen dadurch kerzengerade und man kann sich 4–5 Wochen über ein Blütenfeuerwerk freuen.

Wie andere späte Winteräpfel entfalten auch sogenannte **Weihnachtsäpfel** ihr volles Aroma erst nach einer mehrwöchigen Lagerung. In der Adventszeit, und insbesondere zum Christfest, kommt oft nur regional bekannten Sorten wie 'Roter Winterkronenapfel' eine besonders Rolle zu. Auf dem Land schmückt man mit den meist dunkelroten, kleinen Äpfeln noch heute den Baum. In Süddeutschland gilt der 'Christkindler' aus dem 19. Jahrhundert als idealer Weihnachtsapfel.

Ein Anstrich schützt vor Frostrissen

Weil die Früchte sehr sauer sind, verwendet man sie in der Küche besser für Kompott, erst nach längerer Lagerung, meist ab Februar, schmecken sie auch roh. Im Osten und Norden Deutschlands hat die Sorte 'Rote Sternrenette' als Weihnachtsapfel schon fast Kultstatus erlangt. Die himbeerroten Früchte werden Ende September gepflückt und halten sich bis zum Jahresende frisch.

Wenn nach klaren, frostigen Nächten die Wintersonne auf den Stamm scheint, kann die Rinde von Obstbäumen und Beeren-Hochstämmchen aufplatzen. Die typischen **Frostrisse** verlaufen meist senkrecht zum Stamm. Mit einem lichtreflektierenden weißen Anstrich lässt sich der Schaden verhindern. Traditionell verwendet man dazu mit Wasser breiig gerührten, gelöschten Kalk. Bei jungen Obstbäumen kann Kalk jedoch die noch weiche Borke austrocknen. Alternative: Ein biologischer Stammanstrich mit pflanzenstärkenden Mineralien und Kräuterextrakten hält die Rinde elastisch. Den Anstrich bei frostfreiem, trockenem Wetter aufbringen. Lockere Rindenteile bei älteren Gehölzen werden vorher mit einer Drahtbürste entfernt. ■

## Was im Dezember noch zu tun ist:

### Im Gemüsegarten

Ernten: *Wintergemüse, Feldsalat, Pak Choi, Süßkartoffeln (vor dem Einlagern bei 15–18 °C nachreifen lassen), Winterpostelein (im Frühbeet/Gewächshaus)*
Sonstiges: *Restbestände von Saatgut sortieren, mit Kauf- bzw. Haltbarkeitsdatum beschriften und kühl und trocken einlagern*

### Im Kräuterbeet

Ernten: *Blutampfer, Olivenkraut, Dost (Origanum vulgare)*
Sonstiges: *Im Beet überwinternden Rosmarin, Ysop und andere wintergrüne Kräuter mit Reisig schützen. Pfefferminze eine Handbreit über dem Boden abschneiden*

### Im Obstgarten

Pflanzen: *Obstbäume, Stachel- und Johannisbeeren (bei frostfreiem Wetter)*
Sonstiges: *Wühlmäusefallen aufstellen, Fruchtmumien entfernen. Baumscheiben mit Laub mulchen. Rundknospen an Johannisbeeren ausbrechen (Gallmilbenbefall!). Naturkalk ausbringen (alle 3 Jahre). Leimringe kontrollieren*

### Im Naturgarten/Ziergarten

Säen: *Alpine Wildstauden (Frostkeimer)*
Sonstiges: *Barbarazweige, z. B. von Süß- und Zierkirschen, Zierquitte und Kornelkirsche schneiden (am 04.12.). Blütensträucher durch Steckhölzer vermehren. Samenstände von Stauden (z. B: Duftnessel, Sonnenhut, Fetthenne, Prachtspiere) nicht abschneiden, sondern als winterlichen Beetschmuck und Vogelfutter stehen lassen*

# Weihnachtsbäume kaufen – regional und bio!

TEXT: CHRISTEL RUPP

Über 20 Millionen Weihnachtsbäume werden jährlich in Deutschland verkauft. Der Trend geht zum Zweitbaum und trotz der in den letzten Jahren wenig winterlichen Witterung wird kräftig aufgerüstet. Einer schmückt den Balkon oder die Terrasse, den fürs Wohnzimmer besorgt man möglichst erst kurz vor Weihnachten. Auf vielen Waldbauernhöfen ist die Suche nach dem passenden Baum längst zum vorweihnachtlichen Event mit Glühwein und Lagerfeuer geworden. Und wer will, darf selbst die Säge ansetzen.

Die meisten Weihnachtsbäume kommen noch immer aus konventionellen Plantagen. Während der 3–7-jährigen Kulturdauer werden mehrfach Pestizide und Mineraldünger eingesetzt. Die Alternative sind Weihnachtsbäume aus ökologischer Erzeugung. Biobetriebe mähen das Unkraut häufig mit der Sense oder lassen Shropshire-Schafe (Foto oben) auf den Flächen weiden. Die Tiere fressen das Gras sauber ab, anders als die meisten Schafrassen knabbern sie aber nicht an den jungen Triebspitzen der Bäume und düngen dazu den Boden.

## Sind die Bäume tatsächlich bio?

Damit ein Baum als „öko" oder „bio" vermarktet werden darf, muss er zuvor auf einer ökologisch zertifizierten landwirtschaftlichen Anbaufläche gewachsen sein. Ein wesentlich kleinerer Teil stammt aus dem ökologisch orientierten Waldbau. Diese Bäume können jedoch nicht ökozertifiziert werden, da da Waldflächen in den EU-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau nicht berücksichtigt werden. Und auch wenn die Bäume nach den Richtlinien von Anbauverbänden wie Demeter, Bioland oder Naturland erzeugt wurden, dürfen sie nur als „Weihnachtsbaum aus nachhaltiger Erzeugung" verkauft werden. Ebenfalls akzeptabel sind Tannen und Fichten, die über das

Forstamt vor Ort verkauft werden. Meist sind sie nicht ganz so gleichmäßig gewachsen, stammen aber nicht aus Monokulturen, sondern aus frisch aufgeforsteten Flächen, die ohnehin jährlich ausgelichtet werden.

## Weihnachtsbäume im Innendienst

Besonders häufig schmückt die Nordmanntanne das Wohnzimmer. Sie hat alles, was man von einem Weihnachtsbaum erwartet: Eine gleichmäßige Wuchsform, duftet nach Wald und nadelt sehr wenig. Ursprünglich stammt die stattliche Tanne aus dem westlichen Kaukasus und kann bis zu 30 m hoch und 500 Jahre alt werden. Für den Innendienst werden Nordmanntannen in der Regel mit einer Größe von 2 m geerntet. Weil zunehmend kleinere Bäume mit 1,50–1,75 m gefragt sind, werden sie teilweise schon früher umgesägt. Wer Umwelt und Klima möglichst wenig belasten will, sollte beim Kauf darauf achten, dass der Baum aus der eigenen Region stammt. Bäume aus dem Gartencenter kommen meist aus Dänemark, Frankreich, Polen oder Belgien und die Transportwege belasten die Umweltbilanz zusätzlich. Will man den Christbaum bis Dreikönig oder gar Lichtmess stehen lassen, sollte man in eine Nobilistanne investieren. Fast völlig „out“, aber ebenso haltbar, sind Blaufichten. Dagegen verlieren Rot- und Weißtannen, selbst wenn sie erst kurz vor dem Fest geschlagen wurden, bereits nach 2 Wochen ihre Nadeln.

Das Verfallsdatum der teuren Tännchen lässt sich hinauszögern, wenn man den Baum gleich nach dem Kauf vom Transportnetz befreit und an einem kühlen und windgeschützten Platz im Keller, Carport oder Balkon zwischenlagert. Dort stellt man ihn am besten in einen großen Wassereimer und schneidet zuvor von der Sägestelle nochmals eine 2 cm dicke Scheibe ab. Ein großer Nadelbaum verbraucht in 3 Tagen gut 1 Liter. Auch später im warmen Wohnzimmer sind Christbaumständer mit Wassertank vorteilhaft. Zum Befüllen reicht normales Leitungswasser aus, zugesetzter Zucker oder Blumenfrischhaltemittel haben keinen nennenswerten Effekt. Tipp: Den Baum 1–2 Tage vor dem Umzug in einen 10–15 °C kühlen Raum stellen, damit er sich langsam an die Zimmertemperatur gewöhnen kann.

## Stress für getopfte Weihnachtsbäume

Ein lebender Weihnachtsbaum kostet oft nicht mehr als ein frisch geschlagener Baum.

Weihnachtsbäume in der Plantage

Warum also nicht die Tanne im Topf kaufen? Später wird sich schon ein Plätzchen dafür finden, ansonsten bleibt sie eben als Kübelpflanze auf der Terrasse und kommt im nächsten Jahr erneut zum Einsatz. So einfach ist es leider nicht! Der Wechsel zwischen Winterwald und warmem Wohnzimmer bedeutet Stress pur für den Baum. Tannen, die erst kürzlich ausgestochen und mit ein wenig Torf in Töpfe gesteckt wurden, haben langfristig keine Überlebenschance. Beim Ausgraben ist kaum zu vermeiden, dass die Wurzeln beschädigt werden und da die Bäume in ihrem Gefäß noch nicht eingewachsen sind, können sie weder Wasser noch Nährstoffe aufnehmen. Beim Einkauf im Gartencenter sind diese Kandidaten auf den ersten Blick zu erkennen: Die Erde im Topf ist locker und der Wurzelballen fällt auseinander, sobald man ihn probehalber ein wenig anhebt.

Die besten Überlebenschancen haben deutlich teurere Gehölze, die von Anfang an im Topf kultiviert wurden. Der Ballen ist kompakt und rundum mit bereits verholzten, dunklen Wurzeln und vielen hellen, dünnen Feinwurzeln durchzogen. Wenn es auch ein Mini-Weihnachtsbaum sein darf, kommt vielleicht eine Zwerg-Korea-Tanne *(Abies Koreana)* infrage. Die Tännchen wachsen extrem langsam und können längere Zeit im Kübel auf dem Balkon oder der Terrasse kultiviert werden. Trotzdem heißt es, den Stress für Edeltanne und Co. bei ihrem großen Auftritt auf ein Minimum zu reduzieren. In einem hellen, möglichst kühlen, aber frostfreien Raum kann sich der Baum am besten auf den Tapetenwechsel vorbereiten. Vor dem Hereinholen nochmals gut gießen und auch im Zimmer alle 2 Tage mit Wasser versorgen! Damit die Nadeln in der Heizungsluft nicht eintrocknen, sollten die Zweige zweimal täglich mit Wasser besprüht werden. In den meisten Fällen lässt der Baumschmuck dies jedoch nicht zu und selbst wenn: je kürzer der Heimaufenthalt umso besser! Also läuft die Aktion gleich nach den Feiertagen, spätestens aber am Neujahrsmorgen umgekehrt ab: Der ausgediente Weihnachtsbaum wird ins kühle Zwischenlager zurückgebracht und darf nach ein paar Tagen hinaus ins Freie, an einen windgeschützten Ort. Wichtig: Weiterhin gießen und den Topf mit Wintervlies, Jutesäcken oder Noppenfolie schützen. Mit dem Auspflanzen hat es keine Eile, aber für Bäume, denen der Topf jetzt schon zu eng ist (erkennbar an der Ringelwurzelbildung), sollte die Standortfrage spätestens an Ostern geklärt sein! ■

(©BLE, Bonn/Foto: Dominic Menzler)

## Weihnachtsbäume aus anerkannt ökologischem Anbau (Übersicht):

- *Bäume aus Bio-Betrieben, deren Verband dem „Bund Ökologischer Lebensmittelwirtschaft" (BÖLW) angeschlossen ist, z. B. Demeter, Biokreis und Bioland*
- *Weihnachtsbäume aus Betrieben, die nach der EG-Öko-Verordnung staatlich kontrolliert werden (EU-Bio)*
- *Bäume, die nach den Richtlinien von Umweltverbänden (Robin Wood, Greenpeace, BUND) in Zusammenarbeit mit dem Anbauverband Naturland erzeugt werden*

*Eine Liste mit Demeter-Betrieben, die in diesem Jahr Weihnachtsbäume anbieten, finden Sie auf unserer Homepage:* www.demeter-gartenrundbrief.de *(siehe „Aktuelles").*
*Eine bundesweite Liste mit Anbietern von Öko-Weihnachtbäumen gibt es bei Robin Wood:* www.robinwood.de

## Mein Garten im Winter

Die Winter werden wärmer, es gibt weniger Schnee- und Frosttage. Das mag nicht für jede Region und in jedem Jahr so deutlich werden wie im vergangenen Winter, doch wer einen Garten bewirtschaftet, wird sich darauf einstellen müssen. Die Vegetationsperiode hat sich im Laufe der letzten 50 Jahre jedenfalls deutlich verlängert. Der Tatsache kann man Positives abgewinnen und die Beete mit Stauden und Gehölzen aus dem mediterranen Raum abwechslungsreich und winterschön gestaltet. Mit vielen stimmungsvollen Fotos werden die Leser eingeladen, der Autorin in den winterlichen Garten zu folgen. Statt Blüten leuchten Beeren an den Zweigen der Sträucher, Hecken sorgen für Struktur, immergrüne Gehölze und wintergrüne Stauden sorgen für Farbe. Dank fachkundiger Tipps, etwa wie man Wildtieren in der kalten Jahreszeit Lebensraum, Futter und Deckung anbieten kann, kommt dabei auch der Naturschutz nicht zu kurz. Dass der Garten sogar in der kalten Jahreszeit eine reiche Ernte liefern kann, welche Gemüse und Kräuter problemlos draußen überwintern und welche Arten etwas mehr Schutz und Pflege brauchen, wird in einem eigenen Kapitel erklärt.

Brundhilde Bross-Burkardt, Mein Garten im Winter; Haupt Verlag 2020; 192 Seiten, 29,90 €

**Impressum**
Demeter-Gartenrundbrief für den biologisch-dynamischen Gartenbau
Ausgabe 6/2020, Nr. 370
www.gartenrundbrief.de

**Herausgeber und Aboverwaltung**
Demeter Baden-Württemberg e.V.
Hauptstr. 82, 70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel. 07 11/9 02 54-13, Fax -54
(Mo, Di, Do, Fr, 9.00 –13.00 Uhr)
Corina Panitz
panitz@demeter-bw.de
www.demeter-bw.de
Postbank Stuttgart
IBAN: DE94 6001 0070 0026 2027 05
BIC: PBNKDEFF

**Redaktion**
Christel Rupp, Offenburg
redaktion@gartenrundbrief.de
Anschrift siehe Herausgeberanschrift

**Grafik**
Reinhold Burkart, Pforzheim

**Druck**
Umweltdruckerei LokayDruck, 64354 Reinheim

**Erscheinungsweise**
Zweimonatlich

**Abonnement**
Jährlich 15.– € (Online Abo 12,– €) inkl. Mwst. und Versand, Einzelheft 3,– €
Online-Bestellung auf www.gartenrundbrief.de

**Kündigung des Abonnements zum 30.11. des laufenden Jahres möglich**

Jeder Autor ist für den Inhalt seines Beitrags verantwortlich. Der Gartenrundbrief und alle darin enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung bedarf der ausdrücklichen Zustimmung des Herausgebers.

© Christel Rupp